

steche mit zitternden Händen ins Essen hinein. Ich gehe auch im Sonnenschein spazieren; und es schadet mir nicht, wie ich befürchtet hatte. Durchaus nicht.

Am Abend liege ich wieder auf meinem Sofa und sehe die weiße Vollmondkugel an dem milden Sommerhimmel; der Jasmin duftet betäubend, der Fliederstrauch mit seinen kühlen Blüten ist wie ein stiller Springbrunnen, beim Nachbar kann man unter den erblühten Kirschenbäumen wie unter einem hängenden Schneewetter dahinwandeln — leise gluckst die Nachtigall, und der Abend bringt mir Frieden.

Wiederum Frieden, wiederum Versöhnung, und morgen das alte Lied.



Nun ist's also Sommer. Es ist wirklich ein Jahr her, seit ich draußen in der Badeanstalt herumschwamm und mich von der Sonne braten ließ. Mich dünkt, der Winter ist so unmerklich vergangen. Aber der Frühling, ja, der Frühling hat mir ein ganzes Leben gebracht.

Das Getreide steht hoch; es verbirgt einen fast, wenn man über den Pfad in diesem wogenden Meere wandert. Es wiegt sich flüsternd, und der Wind trägt einen warmen Duft von frischgebackenem Brot mit sich. Reißt man eine Ähre ab, so kann man die winzigen, weichen Sa-